

Teil 3: Die Klosterschule auf der Lindeninsel

14. Kapitel: Die Prüfung für Aufnahme in das Noviziat

Wen bringst du zur Insel, Schiffer?

Träge glitt das kleine Boot durch den Nebel. Der Schiffer stand am Heck und bewegte das Boot mit schlingernden Bewegungen des Heckruders voran. Vor ihm saß ruhig und gelassen die Großmutter. Hollydeva saß auf dem Boden des Bootes zu Füßen der Großmutter, während Pierre, der Sohn des Schiffers, mitunter Wasser über die Bordkante schöpfte oder Ausschau hielt.

Plötzlich hielt der Schiffer inne und gab einen Laut von sich, der ihnen bedeuten sollte ganz still zu sein. Der Nebel riss auf und in etwa dreißig Meter Entfernung war ein Steg zu sehen. »Das wird der Anlegesteg auf der Lindeninsel sein!«, dachte Hollydeva.

Aber der Schiffer hatte wegen etwas Anderem angehalten. Eine große, unförmige Gestalt stieg plötzlich vor ihnen aus den Wellen empor. Weißliche, glubschige Augen starrten sie an. »Schiffer!«, rief eine unheimliche, dumpfe Stimme aus dem wässrigen Maul des Wasserdämons.

Der Schiffer antwortete: »Was kann ich für dich tun, Freund aus dem Wasser?«

»Wen bringst du zur Insel, Schiffer?«

»Wer will das wissen?«

»Meine Herrin, die Fürstin der Nereiden, will es gern wissen! Und wenn du mir keine Antwort gibst, soll ich dein Boot in die Tiefe reißen, so dass meine Herrin selbst sehen kann, wen du zur Insel bringst!«

»Ich bin ein Fährmann und bringe die Heilerin, die Frau Algard, zur Lindeninsel, damit sie dort eine kranke Nonne heilen kann! Ich habe die Frau Algard doch schon oft zur Insel gefahren! Deine Herrin kennt sie!«

»Ja, das mag sein! Wer ist da noch auf dem Boot?«

»Da ist nur noch mein Sohn, der nichtsnutzige Pierre!«

»Wirf ihn über Bord! Bei uns kann er sich nützlich machen!«

»Nein, guter Geist des Wassers, das kann ich nicht tun! Da wäre seine Mutter sehr betrübt und ich müsste das ausbaden!«

»Gut, wer ist da noch auf dem Boot?«

»Da ist niemand sonst mehr! Wir sind zu dritt auf dieser Fahrt!«

Hollydeva machte sich kleiner und kauerte auf dem Boden des Bootes. Der Wasserdämon machte sich größer.

»Da ist noch jemand! Ich spüre es! Die Fürstin sagte mir, dass eine Person, die eine Gefahr für uns sein wird, auf dem Weg zu der Insel ist! Ich soll verhindern, dass diese Person auf die Insel gelangt!«

»Aber was soll das für eine Person sein? Wer kann schon eine Gefahr für die Nereiden und euch mächtige Dämonen der See sein?«

»Verspötte mich nicht, Schiffer! Die Fürstin hat es mir aufgetragen!«

Da schaltete sich die Großmutter ein. »Hier, Dämon, bringe diesen Ring deiner Fürstin! Es ist ein Bernstein darin, den sie mir einst an den Strand schickte, wo ich ihn fand. Sie wird ihn erkennen! Sage ihr, dass ich weiß, von wem sie spricht, wessen Weg du verhindern sollst! Sage ihr, dass ich ihr mein Wort mit diesem Ring gebe, dass die Person in meiner Obhut ist und kein Feind der Wesen des Wassers sein wird!«

»Aber sie wird der Äbtissin gehorchen müssen! Und die Äbtissin ist unser Feind!«

»Ja, ich weiß!«, seufzte die Großmutter. »Versichere ihr, dass ich der Äbtissin sagen werde, dass der Gehorsam dieser Person nicht durch eine Aufforderung zur Gegnerschaft gegen die Wesen der See genutzt werden kann!«

»Ich werde der Fürstin deine Worte wiedergeben!«

Die Großmutter warf dem Wasserdämon den Ring zu und der unheimliche Geselle tauchte zurück in die Fluten.

Der Schiffer nickte ihr dankend zu und fuhr das Boot nun sicher zu dem Anlegesteg.

Als sie ausstiegen, erwartete sie ein Mann, der wie ein Mönch gekleidet war, mit einer Lanze. »Halt, wohin? Wer seid ihr?«

Die Großmutter antwortete: »Ich bin die Heilerin Algard, früher hier bekannt als Meisterin Malus! Ich komme mit meiner Enkelin Hollydeva, um mit meiner Freundin, der Äbtissin und Hochmeisterin Tilia, zu sprechen! Mit mir kommt der Junge des Schiffers, der einige Sachen für mich trägt, die ich der Äbtissin überbringe!«

Der Wächter schien mit der Antwort zufrieden zu sein und bedeutete ihnen ihm zu folgen. Hollydeva sah im morgendlichen Nebel eine Mauer. Sie kamen an ein Tor, das der Wächter öffnete. Hinter der Mauer war eine Klosteranlage von mehreren zweistöckigen Steinhäusern, die um einen Platz gruppiert waren. An der einen Seite des Platzes stand ein einzelnes Haus, dessen Eingang durch eine breite Treppe zu erreichen war. Vor diesem Haus stand ein Turm mit einer Glocke. Dorthin führte die Großmutter sie und Pierre.

Mädchen, willst du das auch?

»Wartet hier!«, wies die Großmutter sie an und folgte dem Wächter in das Haupthaus. Nach einiger Zeit kam sie mit zwei Frauen zurück, die in einer Art bodenlangem Kleid, einer Kutte, aus festem Stoff gekleidet waren, deren Ränder durch unterschiedliche Farben gekennzeichnet waren.

»Hochmeisterin, dieses ist meine Enkelin Hollydeva, für die ich deinen Schutz erbitte! Dieser Junge ist der Junge des Schiffers, der die Fähre zu dieser Insel bedient. Er heißt Pierre und ich würde es gern sehen, wenn er hier bleiben kann, damit meine Enkelin einen Freund im Kloster hat.«

»Wie ich hörte, hat sie hier bereits einen Freund, den Sternenjungen, der vor einigen Tagen hierher zurückkehrte!«, winkte die streng wirkende Hochmeisterin ab.

Sie fuhr fort: »Der Sternenjunge kam gemeinsam mit einem unserer Adepten, einem Bruder deiner Enkelin. Auch ihr ältester Bruder und ihre Mutter sind hier in dem Kloster! Sie würde also nicht sehr allein sein!«

»Gut, Tilia, ich verstehe. Du spielst mal wieder „die Schwierige“! Ich möchte, dass der Junge hier als Novize aufgenommen wird!«

»Der Junge des Fährmanns kann sich wie deine Enkelin und einige andere junge Menschen, die sich hier gerade in diesen Tagen einfinden, für die Novizenschaft bewerben!«

Sie wandte sich Pierre zu: »Aber wisse, Junge, die Prüfung ist nicht leicht und nur der besteht sie, der wirklich hier bleiben und Novize sein will!«

Pierre nickte und murmelte etwas. Die Großmutter stieß ihn an. »Sag es ruhig laut, Junge!«

»Ja, ich will hier Novize sein!«, erklärte Pierre mit fester Stimme.

»Gut!«, erwiderte die Äbtissin. »Und du, Mädchen, willst du das auch?«

Mädchen? Hollydeva war innerlich empört über diese etwas sehr selbst überzeugte Pute. Aber sie fühlte den scharfen Blick der Großmutter auf sich.

»Ja, ich will auch Novizin hier sein! So wie meine beiden Brüder es waren!«

Hochmeisterin Tilia zeigte auf die neben ihr stehende Nonne. »Nun gut, dann wird euch Meisterin Fraxina in ihre Obhut nehmen! Sie ist die Priorin des Novizenhauses und wird die Prüfungen leiten! Vorerst aber werdet ihr eine Woche schweigen müssen! Wir möchten nicht, dass ihr mit den anderen Aspiranten sprecht und euch verbündet oder dergleichen! Wer ein Wort äußert, muss die Insel verlassen! Die Prüfung beginnt also schon jetzt!«

Hollydevas Großmutter ergriff noch einmal das Wort, bevor Hollydeva und Pierre mit Meisterin Fraxina gehen würden. »Auf der Überfahrt wollte ein See-Dämon verhindern, dass wir Hollydeva hierher bringen! Ich habe ihm versprochen, dass sich Hollydeva in eurem Krieg mit den Nereiden neutral verhält!«

»Mein Krieg mit den Nereiden? Meisterin Malus, du weißt, dass die See-Dämonen uns angegriffen haben! Ich weiß nicht einmal, warum sie das getan haben!«

»Gut, dann ist es ja kein Problem!«

»Aber die See-Dämonen werden womöglich wieder kommen! Und die Nereiden selbst mit ihnen! Wir müssen uns verteidigen!«

»Hollydeva kann sich verteidigen! Sie kann die verteidigen, die angegriffen werden, sofern sie ihr nahe stehen! Dagegen können die Nereiden nichts haben!«

»Hast du noch mehr Bedingungen?«

»Meine Tochter, hier Meisterin Castanea, sah immer etwas Böses, von ihrem Vater stammendes, in ihrer Tochter. Ich möchte, dass du ihr klar machst, dass sie ihr eigenes Böses auf das Kind projiziert!«

»Aber Castanea ist unsere Garten-Meisterin! Sie kümmert sich um Blumen! Sie ist die Güte selbst!«

»Ja, das sind die Schlimmsten, wie du selbst weißt! Sie kennt ihren Schatten noch nicht einmal! Aber ich trage daran Mitschuld und kann es ihr nicht vorwerfen! Ich bitte dich nur, liebste Tilia, vermittele zwischen meiner Tochter und meiner Enkelin! Sie sind beide sehr starke Personen, die wir unbedingt brauchen!«

»Gut, ich werde versuchen zu vermitteln!«

Die Großmutter wandte sich Hollydeva zu: »Ich fahre zurück in meinen Garten! Du bist hier sicher, Holly! Folge den Anweisungen der Meisterinnen und der Adepten! Wähle gut, wenn die Wahl des Yana ansteht!«

Sie umarmten sich und der Wächter geleitete die Großmutter, von der Hollydeva nun wusste, dass sie „Frau Algard“ und auch „Meisterin Malus“ genannt wurde, zurück zum Steg.